

keine genaue Beobachtung der Raupe. Ja, häufig übersieht man diese und hält die Mine für leer.

In der Gefangenschaft wurden zur Verpuppung zwischen aufeinanderliegenden Blättern die ziemlich festen, schmutzig-weißen, papierartigen, zirka 6 mm langen ovalen Gespinste angefertigt, aus denen nach 3—4 Wochen die Imagines erschienen.

Tafelerklärung.

- Fig. 1. *Stigmatophora extremella* Wek. ♂.
 „ 2. *Stigmatophora extremella* Wek. ♀.
 „ 3. Flügelgeäder von *Stigmatophora extremella* Wek. ♂.
 „ 4. Flügelgeäder von *Stigmatophora extremella* Wek. ♀.
 „ 5. Männlicher Kopulationsapparat v. *Stigmatophora extremella* Wek.
 „ 6. Derselbe von der anderen Seite gesehen.
 „ 7. Männlicher Kopulationsapparat v. *Stigmatophora grabowiella* Stgr.
 „ 8. Aedoeagus samt Anhang von *Stigmatophora grabowiella* Stgr.
 (von der anderen Seite gesehen).
 „ 9. Männliche Puppe.
 „ 10. Mine (Blattunterseite von *Salvia pratensis*).

Anschrift des Verfassers: Linz a. d. D., Donatusgasse 4.

Einige bemerkenswerte Kleinfalterfunde aus Nordtirol und Beschreibung einer neuen Adela-Art.

(Mit 2 Abbildungen im Text.)

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Auf Anregung und unter tatkräftigster Mithilfe meines Freundes Klimesch in Linz a. d. D. habe ich mich in letzter Zeit mehr den Micros meiner Heimat zugewandt und in einer verhältnismäßig kurzen Zeit zahlreiche interessante Funde machen können. Ich konnte bisher weit über 1000 Arten feststellen, davon über 300 Neufunde für Tirol; diese aber bisher fast ausschließlich nur durch Tagfang. Durch die Ausnützung aller noch möglichen Fangmethoden, wie Lichtfang, Ausräuchern und besonders auch durch die Zucht werde ich in Zukunft sicherlich noch viele bemerkenswerte Beobachtungen machen können.

Eine Neubearbeitung der Tiroler Kleinschmetterlinge wäre ja wohl in jeder Hinsicht schon längst begründet, da seit den letzten beiden veröffentlichten Arbeiten von Weiler (1877) und Heller (1880/81) immerhin schon mehr als 60 Jahre vergangen sind. Im übrigen sind wohl im Laufe der Jahre noch kleinere Abhandlungen in den verschiedensten entomologischen Zeitschriften erschienen. Die Schaffung einer Tiroler Microfauna nach den Gesichtspunkten neuzeitlicher entomologischer Forschungsarbeit bedingt aber eine längere und gründlichere Erschließung unseres entomologisch so interessanten Heimatlandes und wird bestenfalls noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Die Erforschung unseres Gebietes hat durch die Anwendung von neuzeitlichen Hilfsmitteln

in den letzten Jahren wohl viele neue und beachtliche Ergebnisse gezeitigt. Trotzdem ist aber in Zukunft noch mühsame, aber dankbare Kleinarbeit zu leisten, um die noch bestehenden großen und kleinen Lücken auszufüllen. Es heißt also noch viele Bausteine zusammenzutragen, um durch gewissenhafte Beobachtung und Forschung eine Microfauna von Tirol zusammenstellen zu können, die den neuesten Anforderungen gerecht wird. Wir Innsbrucker Entomologen werden jedenfalls alles daransetzen, um die bisher immer so stiefmütterlich behandelten Tiroler Kleinfalter nun auch voll zur Geltung kommen zu lassen.

Ich bitte daher jetzt schon alle Entomologen, ihre in Tirol gemachten Erfahrungen und Funde, auch wenn sie noch so belanglos erscheinen mögen, mir zur Verfügung zu stellen, damit wirklich alle Beobachtungen später verwertet werden können.

Aus meinen vielen bisherigen Sammelergebnissen werde ich einige herausgreifen und fallweise schon jetzt ein paar bemerkenswerte Arten anführen, ohne dadurch eine spätere Herausgabe einer Microfauna von Tirol zu beeinträchtigen.

Ich will nun für die folgenden kurzen Betrachtungen drei ziemlich engbegrenzte Fanggebiete heranziehen, die ich in den letzten Jahren öfters besuchte. Neben unzähligen guten Funden konnte ich dort eine Anzahl für Tirol neuer Arten feststellen.

1. Ein mit Birken und Zitterpappeln bestandener, teilweise mit Fichten und Föhren durchsetzter, trockener Steilhang im Silltale südlich von Innsbruck (ungefähr 600 m hoch). Der Hang liegt gegen Süden und Südwesten und ist ausgesprochen xerotherm:

***Acalla roscidana* Hb.:** Von Ende August bis Dezember ist der Falter frischgeschlüpft sehr häufig an jüngeren und glatten Espenstämmen in geringer Höhe, oft sogar am Fuße der Bäume, zu finden. Die Tiere sind wegen der ausgezeichneten Schutzfärbung ungemein schwer zu sehen. Erst nachdem sie bereits einige Zeit geflogen sind, gehen sie höher auf die Bäume, sind aber dann bei trübem Wetter durch Schütteln leicht zu erbeuten. Bei Sonnenschein sind insbesondere die ♂ sehr flüchtig. Nach der Überwinterung, im März und April, ist die Art wesentlich seltener zu finden und die Tiere sitzen dann meist im oberen Teil der Bäume. Mitte November 1941 und im Dezember 1942 beobachtete ich mehrere Falter noch bei —6 Grad frei am Stamme sitzend. *Roscidana* dürfte wohl die konstanteste *Acalla* sein. Ich konnte an ungefähr 350 beobachteten Tieren nicht die geringsten Abweichungen feststellen.

***Depressaria ciniflonella* Z.:** Im September und nach der Überwinterung, von März bis April, öfters gefangen. Die frisch geschlüpften Falter scheuchte ich im Herbst aus der grobrissigen Rinde am Fuße alter Birken. Im Frühjahr einzeln an Stämmen, häufiger aber am Spätnachmittag im Sonnenschein fliegend, be-

obachtet. Im August 1942 einmal ein ♂ aus einer an Birke gefundenen Raupe geschlüpft. Die Art ändert stark ab. Oft finden sich ganz graue, dann wieder vollkommen rötlich übergossene Stücke.

***Semioscopis strigulana* F.:** Die wenig veränderliche Art ist im ersten Drittel des Monates März an älteren Espenstämmen in manchen Jahren nicht selten. Die meist selteneren ♀ fliegen nach der Hauptflugzeit der ♂ noch bis anfangs April. Oft in Copula beobachtet.

***Epiblema ophthalmicana* Hb.:** Um Espen im September und Oktober häufig. Diese Art, deren Männchen bei Sonnenschein ungemein flüchtig sind, sitzt mit Vorliebe recht hoch auf den Bäumen und ganz eng an dünne Ästchen angeschmiegt. Nur ganz vereinzelt kann man sie an Stämmen sitzend beobachten. Bei trübem Wetter lassen sich die Falter bei Erschütterung zu Boden fallen, stellen sich tot oder gleiten auf dem Rücken liegend ruckartig herum. Die ziemlich empfindliche Art ist recht variabel. Ich fing kupferrote und zeichnungslose Tiere neben sehr kontrastreich schwarz und weiß gezeichneten, dann wieder bunte oder vollkommen schwarze. Einzelne Stücke sind eintönig grau und wenige ganz weiß übergossen. Die Veränderlichkeit ist beim ♀ bedeutend größer.

2. Mit Urgesteinsfelsen durchsetzte südseitige steile Bergwiesenhänge im Brennergebiet zwischen 1400 und 1600 m. Kleinere Fichten- und Lärchenbestände sind in diese blütenreiche Hänge, die nur von wenigen im Jahre nur selten wasserführenden Bächlein durchschnitten werden, eingesprengt:

***Pterophorus rogenhoferi* Mn.:** Ein ♂ aus einer an einem Felsen angespannenen Puppe am 23. Juni 1942 geschlüpft.

***Borkhausenia rhaetica* Frey:** Sehr lokal. Sitzt fast ausschließlich an mit becherartigen und gelblichen Steinflechten bewachsenen Felsen. Wegen der ausgezeichneten Schutzfärbung ist der Falter recht schwer zu sehen. Die ♂ sind bei Sonnenschein sehr flüchtig und springen bei Störungen förmlich weg. Die mehr in der Größe als in der Zeichnung veränderliche Art konnte ich von Anfang Juni bis Mitte Juli mehrfach beobachten.

***Bucculatrix fatigatella* Heyd.:** Einzelne Falter im Juli 1942 von Felsen gescheucht. Die lokal ziemlich häufige Raupe lebt an der an Felsen wachsenden feinfiedrigen *Artemisia alpina*. Nicht selten findet man Ende Juni in der Nähe der Futterpflanze die Puppengespinste an Felsen angespannen. Ich zählte einige Male ungefähr 20 Stück auf einer handtellergroßen Fläche. Mehrfach e. l. Juli 1942.

***Gelechia interalbicella* H. S.:** Von stark sonnenbeschienenen Felsen von Mitte Juni bis Mitte August mehrere Pärchen aufgescheucht. Niederer Fundort!

Hofmannia saxifragae Stt.: Von Anfang Juni bis anfangs August oft an Felsen sitzend beobachtet. Häufiger ist noch die in Herztrieben von Saxifraga aizoon lebende Raupe.

Incurvaria standfussiella Z.: Am 20. Juni 1941 gemein von Rosen, die in inselartig vorkommenden Vaccinium uliginosum-Beständen wachsen, geklopft. Die Tiere sitzen während der Nacht auf der Unterseite der Rosenblätter und sind frühmorgens leicht zu klopfen. Am 21. Juni 1942 fand ich am selben Platz nur zwei ganz abgeflogene ♀. Diese lokal vorkommende Art muß in normalen Jahren bereits Ende Mai fliegen.

Coleophora aeripennis Hein. Wck.: Zwei ♂ am 9. 6. 42. Im August mehrere Raupensäcke an einer Centaurea-Art an derselben Örtlichkeit erbeutet.

Scythris noricella Z.: Einige ♂ am 18. 8. 1942.

Ochsenheimeria rupicaprella Möbius: Diese in beiden Geschlechtern so stark verschiedene Art fing ich am 11. 8. 1942 in einigen Stücken durch Abstreifen der Gräser. Die recht seltenen weißgelben ♀ sitzen meist in Copula an Grasrispen. (Det. Dr. Zerny.)

***Adela albiantennella* nov. spec. (Lep., Incurvariidae.)**

Auf diesen Bergwiesen fing ich bei Sonnenschein, im Laufe der letzten Jahre, während des Monats Juni mehrfach eine auffallende *Adela*-Art. Auch Herr Scholz, Innsbruck, fing im Jahre 1939 einige ♂ dieser Art am gleichen Ort. (Am 7. 6. 1942 erbeutete ich ein ♂ auch am Aufstiege zum Kalbenjoch bei Matrei am Brenner bei 1500 m.) Diese äußerst lokale, nur auf ganz engbegrenzten Flugplätzen beobachtete *Adela* saugt mit Vorliebe an der ziemlich hohen weißblühenden *Arabis hirsuta*. Der Falter ist am leichtesten durch Abstreifen von Blüten und Gräsern zu erbeuten. Im Fluge ist er ungemein schwer zu sehen. Die Hauptflugzeit dürfte in normalen Jahren wohl schon Ende Mai sein, da ich anfangs Juni oft schon ziemlich abgeflogene Stücke fing.

Mein Freund Klimesch, dem ich einige Exemplare zur Verfügung stellte, hatte die Liebenswürdigkeit, mir die Genitalzeichnungen dieser und der nächststehenden Art anzufertigen. Das Ergebnis seiner Untersuchungen rechtefertigte voll und ganz seine schon vorher geäußerte und von Dr. Zerny, Wien, bestätigte Ansicht, daß es sich hier um eine gute, neue Art handelt. Für die in jeder Hinsicht uneigennützig unterstützung möchte ich auch an dieser Stelle meinem Freunde Klimesch den besten Dank aussprechen.

Beschreibung der Imago:

Beide Geschlechter sind nur wenig unterschieden. Das ♀ ist größer und hat etwas kürzere Fühler und lebhaft rotbraune Kopfbehaarung.

Die Vorderflügel sind gestreckt, 6 mm lang. Expansion ♂ 13 mm, ♀ 14—15 mm.

Die Grundfarbe ist einfarbig glänzend-dunkelgoldbrunze. Bei ganz frischen Stücken ist der Vorderflügelvorderrand etwas kupferig schimmernd.

Die Hinterflügel haben nur am Rande einen schmalen dunklen glänzenden Streifen (in der Vorderflügel-Grundfarbe). Dieser geht über eine rauchig-graue Zone in den schmutzig-weißen, dünn beschuppten Innenteil der Hinterflügel über, durch den diese Art besonders charakterisiert ist. Dieser helle Teil der Hinterflügel glänzt violett. Die Fransen beider Flügel sind dunkel und glänzend. (In der Grundfarbe der Vorderflügel.)

Die Unterseite der Vorderflügel ist zu zwei Drittel rauchig-grau und schwach violett glänzend. Die der Hinterflügel ist bis auf den dunklen Rand ebenfalls grau. Die dunklen Teile der beiden Flügelunterseiten glänzen metallisch.

Der große Kopf ist stark behaart. Beim ♂ schwarzbraun, beim ♀ lebhaft rotbraun.

Der Thorax ist glatt und metallisch glänzend. Die kleinen Labialpalpen sind dunkel.

Die schwach geringelten Fühler sind oberseits bis über die Hälfte weiß, der übrige Teil ist dunkel und kupfrig glänzend. Unterseits ist nur die Spitze weiß. Sie überragen beim ♂ die Vorderflügel um fast ein Drittel ihrer Länge. Die weiblichen Fühler sind ein klein wenig kürzer. Der Hinterleib des ♂ ist am breiten Ende schwach behaart, beim ♀ ist er glattschuppiger und am spitzen Ende nur unterseits schwächer behaart. Ober- und unterseits einfarbig dunkelbronzeglänzend.

Die Beine sind glänzend kupferrot. Die Schienen der Hinterbeine sind dunkel behaart.

Die nächststehende Art ist *Adela rufifrontella* Tr.

Schon äußerlich und bei nur oberflächlicher Betrachtung ist *A. albiantennella* gegenüber *rufifrontella* Tr. durch die längeren, zum größeren Teil weißen Fühler und die nur am Rande verdunkelten Hinterflügel sehr gut charakterisiert. *Rufifrontella* Tr. ist kleiner, gedrungener, sie hat kürzere, die Vorderflügelänge kaum erreichende, einfarbig schwarzbraune Fühler, gleichmäßig erzgrüne Vorderflügel und eintönig graue Hinterflügel. Die Labialpalpen sind merklich länger, die Hinterschienen kräftiger behaart.

Sehr gut sind auch beide Arten in den Genitalien unterschieden.

Rufifrontella Tr. hat breite, ventral kaum nennenswert ausgeschnittene Valven. Der zungenartig vortretende Uncus überragt sie. Der Gnathos ist spitz und zahnartig (Abb. 2).

Bei der neuen Art sind die Valven bedeutend schmaler und ventral stark ausgeschnitten. Das Tegumendach ist viel kürzer,

demzufolge überragen die Valven den ziemlich flachen Uncus (Abb. 1).

Auch im Aedoeagus sind merkliche Unterschiede, wie aus den Zeichnungen ersichtlich ist, festzustellen.

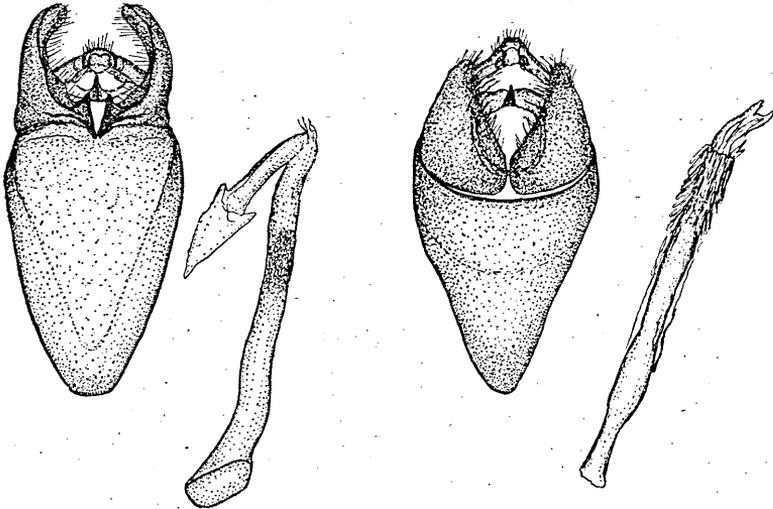


Abb. 1.

Männlicher Genitalapparat von *A. albiantennella* Burmann. Ventral gesehen. Daneben der Aedocagus.

Abb. 2.

Männlicher Genitalapparat von *A. rufifrontella* Tr. Ventral gesehen. Daneben der Aedoeagus.

3. Eingesprengte Sumpfwiesen in Lärchenwäldern im Stubaitale (1000—1100 m).

***Olethreutes sieversiana* Nolck.:** Auf engbegrenzten Fluggebieten im ersten Drittel Juni die Männchen oft recht zahlreich erbeutet. Die kleineren, aber kontrastreicher gezeichneten Weibchen sind selten, fliegen nur wenig und erst zu einer Zeit, wo die ♂♂ schon sehr stark abgeflogen sind. Die schönen Falter sitzen kopfabwärts an verschiedenen Sumpfgräsern und setzen sich nach dem Aufscheuchen gleich wieder nieder. Die Tiere verlassen ihren Flugplatz nicht und halten sich immer dort auf. Die Flugzeit dieser Art dürfte nach den bisher gemachten Beobachtungen sehr kurz sein. Wenig veränderlich. Ich fand diese Art unter ganz ähnlichen Verhältnissen noch in Sistrans bei Innsbruck (1100 m) und bei Seefeld, Tirol (1100 m).

***Epiblema crenana* Hb.:** In zwei Generationen im April und Mai und wieder von August bis September. Die Raupen nicht selten (häufiger die der zweiten Generation) zwischen zusammengesponnenen und oft auch knäuelartig zusammengezogenen Blättern verschiedener Weidenarten. *Crenana* Hb. ist ziemlich veränderlich. Fast die Hälfte der Tiere ist mehr oder weniger stark verdunkelt. Bei einzelnen Stücken wird das Weiß durch eine starke dunkelrotbraune Beschuppung vollkommen verdrängt.

Andere wieder haben eine hellgraue statt schwarze Grundfarbe usw.

***Gracilaria populetorum* Z.:** Im September einzeln von Birken geklopft. Der Falter ändert sowohl in der Färbung als auch in der Zeichnung stark ab. Die vielfach parasitierte Raupe zahlreich im Juli in Blattrollen an Birken.

Wenn ich mit diesen wenigen Zeilen den Microsammlern vielleicht einige Anhaltspunkte für das Auffinden der einen oder anderen Art in ihrem Faunengebiet gegeben habe, so ist neben der Bitte zur Mitarbeit an den Unterlagen für eine Tiroler Kleinfalterfauna der Zweck dieses kleinen Aufsatzes erfüllt.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Telegraphenbauamt.

Neues über *Gelastocera*-Arten (Lepidoptera, Agrotidae, Hylophilinae.)

(Mit 1 Tafel.)

Von N. Obratsov (Kiew, Zoologisches Museum).

Die Gattung *Gelastocera* Butl. ist in der Paläarktik nach den Literaturangaben durch vier Arten (*ochroleucana* Stgr., *exusta* Butl., *duplicata* Wilem. und *insignata* Wilem.) vertreten, deren Verbreitung sich auf Japan und den fernen Osten Asiens beschränkt. Diese Verbreitung ist noch nicht genau erforscht und ich führe hier einige neue Angaben über zwei Arten der Gattung *Gelastocera*, nämlich *ochroleucana* Stgr. und *G. exusta* Butl., sowie die Beschreibung einer neuen Art an.

Die Art *ochroleucana* Stgr. wurde nach einem Stücke von Raddewka beschrieben (Staudinger, Rom. Mém. Lép., III, 1887, p. 176, t. VIII, Fig. 11). Ein weiteres Stück, das Staudinger erhalten hat, stammte aus Suifun. Dann wurde die Art von Hedemann aus dem Bureja-Gebirge gebracht (Fixsen, ibid., p. 326). Graeser (Berl. Ent. Ztschr., XXXII, 1888, p. 110) erwähnt einige Stücke von Chabarowka (Chabarowsk) und Wladiwostok. Herz brachte die Art auch aus Korea mit (Staudinger, Rom. Mém. Lép., VI, 1892, p. 255).

Auf Grund aller dieser Angaben führt Staudinger in seinem Kataloge (Staudinger und Rebel, Katalog der Lepidopteren des paläarktischen Faunengebietes, I, Berlin, 1901, p. 362, Nr. 4140) folgende Verbreitung der Art an: Amur, Ussuri, Korea. Auch eine neuere Bearbeitung von Noctuiden, die von Warren veröffentlicht wurde, hat zu diesen Angaben nichts Neues hinzugefügt und beschränkt sich auf den Hinweis „Amurland und Korea“ als einzige Fundortsgebiete der Art (Seitz, Groß-Schm. d. Erde, III, 1913, p. 299). Nach Moltrecht (Über die geographische Verbreitung der Macrolepidopteren des Ussuri- und Amur-Gebietes, russisch, Wladiwostok, 1929, p. 64) ist die Art *ochroleucana* Stgr. der einzige Vertreter der Gattung *Gelastocera* Butl. im Ussuri- und Amur-Lande.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Einige bemerkenswerte Kleinfalterfunde aus Nordtirol und Beschreibung einer neuen Adela-Art. 72-78](#)